

dstadt, Marktbreit and the »Hotel Polissina« are
 south of the River Main and close to the town
 ford (Oxen Ford). They form a triangle dominated
 le soil, the vicinity to the River Main and a
 liege lord in a catholic environment.
 ad originally belonged to the secular fiefdom of
 op of Würzburg. In 1448 it became part of the
 of Ansbach. The dukes of Ansbach belonged
 ouse Hohenzollern and converted to
 antism during the reformation. So Gnodstadt
 a protestant island in a predominantly catholic
 In 1791 the principality of Ansbach was
 rated into Prussia, to change ownership again
 ew years later in 1806 when it became Bavarian.
 wn hall was built in 1731. The school and the
 stem from the same period. In 1840 the brewery
 »Zum Schwarzen Adler« (The Black Eagle) was
 d. Until today you can sample here the local »Düll
 1920 the inn »Grüner Baum« (Green Tree) was
 as new social center.
 tural path has 9 stations along
 eters. Please follow the sign of
 ow EU-ship on blue.

I Gnodstadt, Marktbreit et l'hôtel Polinska se trouvent au sud de la rivière Main, pas loin de la ville d'Ochsenfurt. Ces 3 endroits forment un triangle qui est caractérisé par ses sols fertiles, par son voisinage de la fleuve Main et par sa souveraineté protestante. L'histoire de Gnodstadt est caractérisée par les rivalités entre le régime médiéval de la principauté épiscopale catholique de Würzburg et le régime du margraviat protestant d'Ansbach, ainsi appartenant à la Prusse (1791-1806) avant d'être assigné à la Bavière. En 1731 la grande mairie fut édifiée. La maison paroissiale et l'école datent aussi de cette époque. À partir de 1840 les brasseries avec auberges «Schwarzer Adler» et en 1920 «Grüner Baum» furent construites comme lieux de rencontre. Jusqu'à nos jours la fameuse bière «Düll» est brassée ici.

Le chemin culturel d'une distance totale de 15 km se compose de 9 étapes. Suivez le marquage du bateau jaune de l'UE sur fond bleu.

1. Auflage 2017
e.v.

Der Kulturweg in Marktbreit-Gnodstadt mit dem Namen »Gnodstadter Dreieck« wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung der Stadt Marktbreit, der Stadt Ochsenfurt sowie des Bezirks Unterfranken.



GNODSTADTER DREIECK



PATHWAYS TO CULTURAL LANDSCAPES

Der Kulturweg »Gnodstadter Dreieck« zwischen der »Polisina« bei Ochsenfurt, dem Mainkranen in Marktbrett und Gnodstadt mit dem Ortsbereich »Channss« steht für die Kulturlandschaft des südlichen Unterfrankens. Diese ist gekennzeichnet durch fruchtbaren Ackerboden, die Nähe zu Main und Weinbau sowie den Einfluss der evangelisch-brandenburgisch/seinsheimischen Vergangenheit. Ausdruck dafür war einst die Zugehörigkeit Gnodstads zu den sechs brandenburgischen »Maidöffern« im Spannungsfeld zwischen dem katholischen Würzburg und dem evangelischen Ansbach.

Gnodstadt liegt in der Mulde des Bräubachs. Dieser wird von mehreren Brunnen gespeist, die heute gefasst und verrohrt sind. In der Mitte liegen das alte Rathaus und die Brauerei sowie nicht weit davon der Feuerlösch- und Bade-weiher. Auf der südlichen Anhöhe steht die Kirche, auf der nördlichen liegt das »Channss-Viertel«, wo bis 1793 die namensgebende Johanniskapelle stand (»Kanzbeere« = Johannisbeere). Der Weg »am Wengert« verbindet Gnodstadt mit dem südlichsten Punkt am Maindreieck, Marktbrrett. Der »alte Kranen« ist hier die markante Station. Oberhalb des Maines erreicht der Kulturweg das »Hotel Polisina«, bemerkenswert durch seinen besonderen Namen. Die Gemarkungen von Frickenhausen, Ochsenfurt und Gnodstadt berühren sich hier. Weiter führt der Kulturweg durch die Gnodstadter Kulturlandschaft mit den Infotafeln zum Waldhäuser, Güterwald, Flurgeschichte und dem Bildstock »Kreuz«.

Die Mautpyramide an der B 13 ist eine Ausbuchtung des Kulturweges und auch über das Radwegenetz zu erreichen.



Der Röhrenbrunnen an der Gnodstadter Hauptstraße



WILF & MAINFRANKEN – PAVASOS CULTURELS EUROPÉENS

L'Association projet archéologique du Spessart (Archäo-
logisches Spessart-Projekt e.V., ASP), Institut à l'Université de
Würzburg, associe recherche scientifique et citoyenneté, le but
étant l'exploration, la médiation et le développement durable de
la région du Spessart et de ses paysages avoisinants. Tous les projets
comme les itinéraires culturels européens, les fouilles
archéologiques, le système d'information géographique, les
programmes pédagogiques scolaires se tiennent dans un esprit réaliste à
l'investigation des habitats et associations régionales et en étroite
communication avec les services et organismes administratifs
publics. Ainsi, les itinéraires culturels favorisent la prise de
conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine culturel et
national commun, mais servent également d'infrastructure
touristique qui sert par les habitants que par les touristes, cela
pourrait être une coopération privilégiée avec
les technologies et l'ASP ont développé pour le paysage et
le Spessartbund, elle participe à des programmes d'aide européens
et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en place de
la Convention européenne du paysage.

 The Archaeological Spessart-Project / Institute at the University of Würzburg (ASP) integrates scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring territories. These projects, like the European cultural pathways, the archaeological excavations, the geoarchaeological information systems and the Spessart, the educative projects as well as the research projects are accomplished in a dedicated process initiated by citizens and local associations as well as in accordance with the public authorities. Thus the cultural pathways are directed in equal measures to awareness raising for the local tradition and our collective cultural and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and visitors alike. There is created a consciousness for the development of the cultural, economical, ecological and social aspects, how they are affecting each other. The archaeological Spessart-Project and the Spessardbund (the regional hiking association) cooperate closely on the sustainable management of the cultural pathways. The Archaeological Spessart-Project participates in European research programmes and is engaged in the implementation of the European Landscape Convention with the Council of Europe.

WALD & MAINFRANKEN - CULTURAL LANDSCAPES OF EUROPE



Die Polisina im Jahr 2017

Polisina

Die Herkunft des Namens des heutigen Hotels Polisina ist ungewiss. Der Ursprung liegt in den 1950er Jahren, als aus einer Hütte am Waldrand durch die Vielzahl der Besucher ein Ausflugsziel wurde, danach erweitert um einen Campingplatz. Aus der gesamten Anlage ging 1978 das Hotel hervor.



Das Waldhäusle hat sich seit seinem Bau nicht verändert.



Waldhäusle

Ein Gnodstadter Wirt erbaute 1935 im Wald eine kleine Hütte, die für die Jagd vorgesehen war. Da er kurz nach der Fertigstellung des Gebäudes verstarb, nutzte die Gemeinde das Haus als Geräteschuppen. Seit 1974 feiert der Kindergarten jährlich hier sein Waldfest. Die gemeindlichen Besitzverhältnisse sind kompliziert, da im Wald die drei Gemarkungen von Marktbreit (früher Gnodstadt), Frickenhausen und Ochsenfurt zusammentreffen, weshalb sich viele Grenzsteine finden.

Gnodstadter Kulturlandschaft am Güterwald



Hub und Gert

Im Mittelalter erhielten viele Dorfgemeinschaften von ihren Landesherren ein Stück Wald zur allgemeinen Nutzung, das später in den Besitz der Gemeinde überführt wurde. In Gnodstadt bildeten sich zur Verwaltung des Waldes zwei gemeindeunabhängige Genossenschaften – der Ansbacher und der Würzburger Güterwald – die alljährlich die Waldgrundstücke unter den Anteilseignern neu aufteilen.



Die Waldanteile im Güterwald werden nach einem traditionellen Verfahren vergeben.

Durch die Flurbereinigung hat sich die Kulturlandschaft verändert.



Flurgeschichte

Rund drei Viertel der Gnodstadter Gemarkung bestehen aus Ackerfläche, während der Wald nur etwa 13% bedeckt. Das Land wird heute von wenigen Landwirten bestellt; zählte man 1935 139 Betriebe, waren es 2016 noch 22. Um die Feldarbeit und später den den Maschineneinsatz zu vereinfachen, wurden zwischen 1901 und 1930 die auf Grund der Erbgregeln stark zersplitterten und sehr kleinteiligen Felder durch Tausch und Ausgleichszahlungen zusammengelegt. Zwischen 1968 und 1990 schloss sich ein weiteres Verfahren an.

So war es früher – Kleeböcke für die Trocknung nach der Mahd



Der Kamin der Ochsenfurter Zuckerfabrik ist schon von weitem zu sehen.



Die alte Fähre nach Frickenhausen, zu dessen Gemarkung die Polisina gehört.



Evangelischer Bildstock

Am Dorfausgang von Gnodstadt steht der rund drei Meter hohe evangelische Bildstock von 1586. Seit seiner Restaurierung im Jahr 2001 zeigt er auf seiner Südseite wieder eine Kreuzigungsszene mit einem Zitat aus dem Buch Jesaja. Auf der West- und Ostseite sind die beiden Patrone der Gnodstadter Kirche, Petrus und Paulus, abgebildet. Von hier hat man einen schönen Blick auf den Steigerwald.



Mautpyramide

Der Obelisk wurde 1773 von Markgraf Alexander von Brandenburg-Ansbach an der Landesgrenze zum Hochstift Würzburg errichtet. Er sollte an den in diesem Jahr vollendeten Straßenbau erinnern.



GNODSTADTER DREIECK



Der neun Stationen umfassende Rundweg hat eine Länge von 15 km. Folgen Sie von den drei Startpunkten Gnodstadt, Marktbreit Am Kranen und Polisina der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Hauptstraße

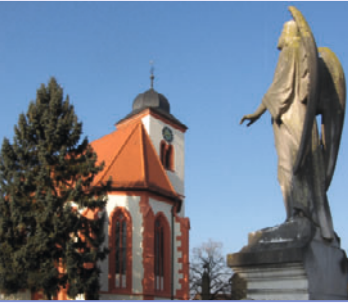
Die Gnodstadter Hauptstraße wird geprägt von Gebäuden, die aus Gnodstadter Sandstein bestehen. Gegenüber der Kulturwegtafel befinden sich das alte Rathaus und die Brauerei. Der Blick nach oben geht zur Kirche und die Straße hinab steht der Röhrenbrunnen, dann folgen der »Grüne Baum« und wieder bergauf das Channs-Viertel.



Der alte Kranen in Marktbreit

Marktbreit – Am Kranen

Marktbreit kam unter verschiedenen Landesherren als Handelsort am Main zu Bedeutung. Mit den neuen Eisenbahnlinien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging der Einfluss verloren. Zuvor wurden hier noch 12.000 Zentner Kaffee pro Jahr umgeschlagen. Der erste Kranen bestand aus Holz und wurde 1657 errichtet; 1784 ersetzte ihn der heutige Steinbau. Dieser war bis ins Jahr 1900 in Betrieb, funktioniert aber auch heute noch und kann Lasten bis 1,6 Tonnen heben.



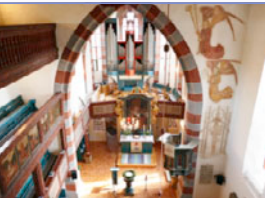
Blick vom Friedhof

Peter-und-Paul-Kirche

An der höchsten Stelle des Ortes steht die Kirche, die 1455 erstmals erwähnt wird, aber deutlich älter ist. Vermutlich gab es vor der Reformation Wallfahrten nach Gnodstadt; ein Marienbildnis kam 1915 auf ungeklärten Wegen nach Düsseldorf, wo es heute noch in der Dominikanerkirche steht. Schöne Wandmalereien, die zum Marienaltar gehörten, haben sich im Innenraum erhalten. Werfen Sie einen Blick auf den alten Friedhof, der – was heute selten ist – noch neben der Kirche zu finden ist.



Schauen Sie nach der mittelalterlichen Fratze an den Glocken-Schalllöchern im Kirchturm



Gotische Wandmalereien im Kircheninneren

Feuerlösch- und Badeweiher

An diesem unscheinbaren Ort hängt einiges an Gnodstadter Geschichte: 1935 wurde von der Gemeinde der Feuerlöschweiher (30 auf 10 m) angelegt, der auch zum Baden genutzt wurde. Im Zweiten Weltkrieg kam daneben eine Baracke als Lager des Arbeitsdienstes auf den Bauernhöfen hinzu. Nach dem Bombenangriff auf Würzburg im März 1945 wurde die Baracke zum Lazarett, nach dem Krieg umgewandelt in ein Altenheim (bis 1951) und dann abgetragen. Heute noch dient der Teich für die Feuerwehr als Löschwasserreserve.



Idyllisch am Ortsrand gelegen – gestern und heute

